



Verein
Samuel Widmer Nicolets Erbe



Hof zur Kirschblüte

Newsletter 4/2025: Opfersein

Oktober 2025

*D*ass du dich einsetzt für Gerechtigkeit
wenn du das Opfer des Unrechts bist
reicht nicht; es wird die Welt nicht ändern

Auch dass du gegen Ungerechtigkeit
die an anderen verübt wird, hinstehst
ist nicht genug; die Welt bleibt gleich

Dass du Unrecht entlarvst, vielleicht gar
zu deinem Schaden, das sich als Recht verkauft
wird auch nicht helfen, die Welt zu heilen

Was es braucht für eine von Grund auf neue Welt
ist deine persönliche Bereitschaft, Unrecht zu lassen
im Kleinen, da wo es niemand sieht

Das, was von Nöten ist, ist deine Lauterkeit
in diesen Dingen, unter allen Umständen
obwohl dies für sich allein gar nichts bewirkt ¹

¹ Aus: Samuel Widmer Nicolet: *Einfachheit / Simplicity* (zweisprachig, englisch/deutsch) - Gedichte, Basic Editions, 2009, S. 186

*Ein erwachter Mensch erkennt seine Aufgabe.
Er ist verantwortlich, kein Opfer mehr.
Niemand muss oder wird ihm sagen, was er zu tun hat.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Letzte Woche hat die allererste Ausbildung im magisch-spirituellen Träumen «fulminant» (um Danièles Worte zu verwenden) gestartet. Ein ausserordentlicher, beglückender Start, mit einer schönen hochmotivierten Gruppe. Ich freue mich riesig auf die nächsten drei Jahre!

Das Thema des ersten Treffens war «Die Tiefendimensionen des Seins», mit einer von Danièle meisterhaft begleiteten Reise zwischen den Oberflächen- und Tiefendimensionen der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Neben den Reisen in der kollektiven Vergangenheit, das Entfalten von persönlichen und unpersönlichen Zukunftsvisionen, war auch die Rekapitulation der eigenen Vergangenheit angesagt. Ein Thema, dem ich mich in den letzten Wochen intensiv gewidmet habe, vor allem mit dem Opfer-Täter-Aspekt darin.

Ich habe für mich und für euch ein paar Texte aus Samuels Büchern herausgesucht. Das Lesen hat mir gutgetan und mich ein bisschen aus der Depression der aussichtslosen Krankheit herausgeholt. Kriegertexte wirken immer Wunder!

Einen schönen Herbst Wünsche ich euch
Romina

Bevorstehende Termine des Hofes zur Kirschblüte:

Die Programmübersicht mit den Angeboten für 2025 und 2026 findet ihr hier: https://hof-zur-kirschbluete.ch/de/seminare_programmuebersicht.

- Am 23. Oktober findet die nächste [Online-Meditation](#) über das Spirituell-Magische Träumen statt.
- Im Oktober findet das [Kleingruppenseminar](#) mit dem Titel «Freundschaft und Beziehung» statt.
- Ebenfalls im Oktober treffen sich Kriegerinnen und Krieger zum siebten Mal im Seminar «[Der Kriegertrupp](#) (über das erwachte Herz, das Gehirn als Sinnesorgan, Meditation und das Spirituelle Träumen)»
- Unsere [Weihnachtssitzung](#) findet im Dezember im Rahmen der Reihe «Integration und Heilung» statt, zum Thema «Freisein von Hoffnungslosigkeit – innere und äussere Friedensarbeit».
- Im 2026 startet nach fast 10 Jahren wieder eine [Ausbildung zum/zur Tantrameister/Tantrameisterin](#), wofür ihr euch schon anmelden könnt. Tantrisch treffen wir uns vorher im April in einem [Zärtlichkeitsseminar](#).

Wir informieren Interessierte ein paar Mal jährlich per E-Mail über die Seminarangebote des Hofes zur Kirschblüte. Ihr könnt euch hier eintragen: https://hof-zur-kirschbluete.ch/de/seminare_programmuebersicht.

Seit letztem Jahr bietet die Praxis Hof zur Kirschblüte für Menschen mit einem Euro-Einkommen eine **Preisermässigung** bis zu 20% nach eigenem Ermessen für die Seminare in der Schweiz an.

P.S. Dieser Newsletter kann auf der Website des Vereins „Samuel Widmer Nicolets Erbe“ (<https://samuel-widmer.org/de/news>) kostenlos abonniert werden.

Auf der Website des Vereins findet man ebenfalls alle alten Newsletter mit Texten von Samuel Widmer, sowie Samuels Briefe (auf Deutsch, Englisch und Türkisch) an die Freunde der Bewegung der Selbsterkenntnis.

Die Newsletter findet ihr auch auf der Website der Praxis Hof zur Kirschblüte (<https://hof-zur-kirschbluete.ch>) und der Kirschblütengemeinschaft (<https://gemeinschaft-kirschbluete.ch>) und auf dem Facebook-Kanal von Samuel Widmer Nicolet (<https://www.facebook.com/samuelwidmernicolet>) und der Kirschblütengemeinschaft (<https://www.facebook.com/Kirschbluetengemeinschaft>).

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Die Kriegerschule / Die Kriegertexte, Sachbuch Spiritualität, Basic Editions, 2010

Vor allem übernimmt der Krieger für alles, was er tut und was mit ihm ist, für sein ganzes Leben die Verantwortung. Das heisst, dass er kein Selbstmitleid hat, sich nie als Opfer fühlt und seine Entscheidungen, einmal getroffen, weder anzweifelt, noch bereut. Der Krieger schafft sich seine eigene Stimmung. Es ist nicht einfach, die Stimmung eines Kriegers in sich zu errichten. Es ist eine Revolution; es ist die grossartige Tat eines Kriegergeistes.

S. 25

Der Durchschnittsmensch ist immer besorgt darum, geliebt zu werden. Der Krieger liebt. Er liebt alles. Er liebt für nichts und wieder nichts. Das ist seine Freiheit.

Wenn ein Mensch sich auf den Weg macht, ein Krieger zu werden, wird er sich allmählich bewusst, dass er das gewöhnliche Leben für immer hinter sich gelassen hat. Er legt sich eine neue Art zu leben zu. Für alles, was er tut, auch für die kleinste Kleinigkeit, übernimmt er die Verantwortung. Er agiert seine Gedanken und Gefühle nicht mehr aus wie der Durchschnittsmensch, der niemals die Verantwortung übernimmt für das, was er tut. Er ist nicht länger Opfer oder Täter. Allem Leid hat er ein Ende gemacht in sich. Er ist frei.

S. 44

Das Leben der Menschen ist die Hölle, solange sie denken, sie seien Opfer. Das, was sie unglücklich macht, ist ihr Begehren. Nur ein Krieger kann wirklich überleben. Sein Wille, seine Absicht macht ihn unverletzlich und erfolgreich. Absicht ist der Link, die Verbindung zwischen einem Menschen und der Welt, letztlich dem Menschen und dem Geist des Ganzen.

Für den gewöhnlichen Menschen bedeutet Wille Charakter und persönliche Veranlagung. Was der Krieger Wille nennt, ist eine Kraft, die von innen kommt und sich vom Bauch, vom Solar her an die Welt heftet. Sobald wir die Welt mittels der Absicht fühlen, nehmen wir sie nicht mehr ausserhalb von uns wahr, sondern in uns drin. Das Äussere entspricht dann eher einer möglichen Beschreibung, der Beschreibung des Durchschnittsmenschen. Seinen Willen entwickelt der Krieger im Umgang mit den Dingen des Alltags.

S. 69

Ein Krieger als Pirscher pirscht alles an. Er kann alles zu seinem Opfer machen, das er schliesslich erlegt. Sogar seine eigenen Schwächen. Was er braucht, um ein makelloser Pirscher zu sein, ist eine klare Absicht. Er beabsichtigt, die menschliche Form zu verlieren, um frei zu sein. Deshalb überwindet er alles Selbstmitleid und alle Wichtigkeit, da sich die menschliche Form davon ernährt. Am Ende geht er über alle menschlichen Gefühle hinaus. Da er sein Schicksal völlig akzeptiert hat, wird für ihn alles gleich. Darin liegt ein Glück, wie es nur der Krieger kennt.

Was andere sagen und denken, hat für ihn alle Bedeutung verloren. Sein Kampf findet in der eigenen Brust statt. Die Kunst des Kriegers ist es ausserhalb von allem zu stehen und unbemerkt zu bleiben. Er vergeudet seine Kraft nicht und verwickelt sich nicht in allerlei Idiotien.

S. 80

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Das Inzesttabu, Band I, Die Art des Kriegers, Zusammenfassende Gedanken zum Lebenswerk, Basic Editions, 2010

Was dem Krieger hilft, die Welt anzuhalten, eine Vorbedingung, um Wirklichkeit sehen zu können, ist das Erwachen für die Zeichen, die ihm die Welt gibt. Er schärft seine Wahrnehmung. Um Energie zu gewinnen, die für das Sehen, das Erwachen für den Geist notwendig ist, gibt er überdies seine persönliche Geschichte auf. Um sie aufzugeben, muss er dies zuerst wollen. Denselben,

Energie zu gewinnen und für die Zeichen der Welt offen zu sein, dient auch sein lebenslanges Bemühen, die eigene Wichtigkeit zu überwinden. Dabei hilft ihm vor allem, dass er in allen Situationen den Tod als Ratgeber nimmt. Das Bewusstsein seines Todes erinnert den Krieger wie nichts sonst daran, dass nichts wirklich wichtig ist.

Vor allem aber übernimmt der Krieger für alles, was er tut und was mit ihm ist, für sein ganzes Leben die Verantwortung. Das heisst, dass er kein Selbstmitleid hat, sich nie als Opfer fühlt und seine Entscheidungen, einmal getroffen, weder anzweifelt noch bereut. Um all dies zu erreichen, versteht sich der Krieger als Jäger, das heisst, dass er selbst darüber entscheidet, wann er wofür erreichbar und wann er unerreichbar ist. Dies bedeutet, die Welt immer nur dosiert zu berühren und sich nie etwas vorzunehmen, was zu gross für ihn ist. Der Krieger erschöpft weder sich noch andere. Ein Jäger zu sein, heisst aber auch, Gewohnheiten immer wieder zu durchbrechen. Um seine Kontinuität zu zerbrechen, tut der Krieger alles, was er tut, so, als wäre es seine letzte Schlacht auf Erden. Um sich zugänglich für Kraft zu machen, befasst er sich mit dem Träumen und dem Pirschen.

S. 62

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Die Wahrheit, Sachbuch Philosophie, Basic Editions, 2010

Wir haben ein Herz, das uns sagt, was zu tun ist. Jeder hat ein Herz, das ihm ganz klar aufzeigt, wie er in irgendeiner bestimmten Situation zu handeln hat. Es bleibt dabei, wir wissen und wir sind frei. Wir benutzen diese Freiheit selten für das Gute und haben dann als Konsequenz davon den „letzten Menschen“. Und niemand wird dies verändern können. Wir gestalten unsere Welt, unser Zusammenleben auf unserem Planeten so, wie wir es wollen, und das haben wir dann auch. Keiner ist darin Opfer. Jeder hat den Platz, der ihm zusteht. Lauter Wahrheiten, einfache, simple Wahrheiten.

S. 103

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Bis dass der Tod uns scheidet.../ Psychohyse - Psychohytische Psychotherapie, Die Geschichte der substanzunterstützten Psychotherapie in der Schweiz und in Europa nach 1970, Basic Editions, 2013

Auch bezüglich des Innern beschäftigt uns oft das Kleine. Das Kleinliche. Es muss verstanden, betrachtet, rekapituliert sein, damit es Energie sparend unkompliziert funktionieren kann, so dass Raum bleibt und Stille, in denen sich das Grosse offenbaren kann. Ordnung im Kleinen schafft Platz für das Grosse.

Verweigerung gibt es anzuschauen. Das verpasste Leben. Die Verweigerung des Lebens, die Verweigerung Geschenk zu sein.

Rekapitulation. Was ist Rekapitulation? Wir lernen darüber.

Die Gesamtheit seiner Energie auf einmal, in einem Griff mit seiner Wahrnehmung zu umfassen, ohne über das nachzudenken, was dann geschieht, und entschlossen, in keinem Fall wieder loszulassen. Transformation kommt daraus. Man kann auch die Energie eines anderen rekapitulieren, die Energie einer ganzen Situation, eines Felsens, Tieres oder Busches. Verständnis kommt daraus, ein Einsichtnehmen in die Geschichte, die Evolution, in alles. Träumen kommt daraus, ein Reisen des Bewusstseins in Zeit und Raum. Ein Ergründen von allem, was ist.

Wichtig ist es, sich allen Aspekten einer persönlichen oder kollektiven Erinnerung zuzuwenden. Nicht nur das Opfer einer gewalttätigen Situation gilt es zu verstehen, gilt es zu sein. Sich auch mit dem Täter-Aspekt zu identifizieren, ihm nachzuspüren, ist notwendig und erhellend, und vor allem auch den feigen Zuschauer zu betrachten, der in allen Situationen des Lebens gegenwärtig ist, der nie zu etwas Stellung bezieht und der dadurch vielleicht am meisten mitverantwortlich ist für alles

Leid, das die Menschheit erfüllt. Wir sind das ganze Bild, das sich uns zeigt, wir sind verantwortlich für das ganze Gehirn, das wir besitzen und welches das Gehirn der Menschheit ist.

Exakt zu sein in der Selbsterkenntnis, exakt zu sein bezüglich der Rekapitulation, treu zu sein im Kleinen, sowohl was das Äussere wie das Innere betrifft, all dies ist Voraussetzung, um einladend für das Grosse zu sein. Dieses ist immer da, die Einheit von allem ist als Hintergrund immer gegeben, oft sehen wir sie nur nicht. Aufgeräumt zu sein bezüglich des Kleinen hilft, damit nicht alle unsere Energie darin gefangen bleibt, verbraucht wird, damit Weite und Musse entstehen, in denen sich uns das Grosse mitteilen kann.

S. 209

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Ins Herz der Dinge lauschen, Vom Erwachen der Liebe, Über MDMA und LSD, Die unerwünschte Psychotherapie, Sachbuch Psychologie, Nachschatten-Verlag, 7. Auflage 2013

Wenn du depressiv bist, bist du auch ein sehr trotziger Mensch. Du willst immer nur das Opfer sein und versteckst den Täter in dir. Du willst keine Verantwortung übernehmen, vor allem nicht für deine eigene Wahrheit. Du willst sie fliehen. Du willst lieber bedauernswert und hilflos bleiben um jeden Preis. Du willst nichts geben, sondern nur nehmen. Nur wenn du deinen wahren Willen hinter deinem Trotz wiederentdeckst, nur wenn du einsiehst, wie du dich selbst im Stich lässt, wirst du den Weg daraus finden.

S. 111

Es wurde oft diskutiert, ob unsere Gesellschaft krank und damit für die Erkrankung des Einzelnen verantwortlich sei. Sicher ist unsere Gesellschaft tatsächlich krank. Mir scheint, eine Gesellschaft, in der sich die Mehrheit der Menschen nicht wohlfühlt, eine Gesellschaft, die sich gegenseitig in dauernden Kriegen zerstört, in der dauernd gegeneinander statt füreinander gearbeitet wird, die auf Konkurrenz, Wettbewerb und Ehrgeiz statt auf Zusammenarbeit basiert, kann als krank oder jedenfalls als unterentwickelt bezeichnet werden. Trotzdem ist der Einzelne, der krank wird an dieser Gesellschaft, nicht der Gesunde, sondern einer der sich wehrt gegen das Kranke, ohne sich aber davon befreien zu können. Besonders bei der Schizophrenie wird das sehr schön sichtbar. Geistesstörungen sind nicht einfach Ausdruck der gesellschaftlichen Widersprüche. Wer dies sagt, schiebt die Verantwortung ab auf eine anonyme Gesellschaft, die vom Einzelnen, der nur Opfer und nicht auch Verantwortlicher ist, getrennt ist. Gesellschaftliche Widersprüche und damit auch Geistesstörungen sind viel mehr Ausdruck innerer Widersprüche. Dies führt dann zu Wechselwirkungen, zu Teufelskreisen, indem innere Widersprüche gesellschaftliche Widersprüche erzeugen und diese den Einzelnen wieder beeinflussen. Am Anfang beginnt es aber mit dem "Innen", das das "Aussen", die Gesellschaft, erzeugt. *Wir* sind die Gesellschaft, nicht getrennt, sondern verantwortlich für sie.

S. 144

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Zusammen leben - Gemeinschaft und Gemeinschaftsbildung, Basic Editions, 2013

Um „Ziele“ wie Konfliktfreiheit und konfliktfreies Zusammenwirken in einer echten Gemeinschaft zu „erreichen“, muss man ein Krieger sein. Als durchschnittlicher Mensch geprägt von Konditionierungen, gefangen in Gewohnheitsmustern und Verdrängungen, belastet mit der unseligen menschlichen Tendenz, sich gehen zu lassen, ein Opfer sein zu wollen und nie die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, hat man nicht die geringste Chance. Nur der Krieger wird den Zugang zur Herzgruppe finden, nur dem Krieger wird es möglich sein, seinen Kriegertrupp zu erkennen.

S. 227

Der Geist des Kriegers ist ein Geist des Trotzdems, die Haltung des Kriegers ist eine Haltung des Trotzdems. „Obwohl das Leben hart ist mit seinen Herausforderungen, bin ich trotzdem kein Opfer. Obwohl auch in mir diese schier unüberwindbare Nachlässigkeit der menschlichen Kondition, sich ständig gehen lassen zu wollen, sitzt, werde ich ihr trotzdem widerstehen. Obwohl heute am Übergang einer alten zu einer neuen Geschichte alles hoffnungslos und sinnlos erscheint, werde ich mich trotzdem nicht unterkriegen lassen. Obwohl noch kaum jemand die Zeichen sieht, werde ich mich trotzdem schon ganz allein aufmachen und trotz aller Schwierigkeiten, allen Widerstandes, aller Gegnerschaft und allem Belächelt-Werden zum Trotz gegen den Strom schwimmen.“
S. 229

Ein Krieger ist nie am Ende seiner Lehrzeit. In seiner Makellosigkeit reift er solange er lebt. Die Haltung des Kriegers umschreibt die grundlegende Qualität, aus der echte Gemeinschaft hervorzunehmen kann: Er lässt sich nicht gehen, er übernimmt die Verantwortung für alles, was er tut; er ist nie Opfer seiner Situationen; und vor allem stellt er sich der Wirklichkeit, dem, was immer ist. Diese Haltung und schliesslich die Meisterschaft darin ist die Voraussetzung für diesen Zustand der Konfliktlosigkeit, für die Stimmung des Kriegers, die Konfliktfreiheit in Beziehungen, im Zusammenleben einer Gemeinschaft am Ende möglich macht
S. 230

Der Krieger lernt während seiner Schulung, den inneren Dialog, das Denken, anzuhalten. Dies ist ein ganz wichtiger Schritt, wenn er es erreicht, da ihm der Zustand innerer Stille nicht nur Wohlbefinden und Glück, den Zustand der Gelassenheit, den er die Stimmung des Kriegers nennt, gewährt, sondern ihm auch das Tor öffnet zum Erleben neuer Räume der Wirklichkeit, der Tiefendimension unseres Seins. Ohne innere Stille sind die Verschiebung des Montagepunktes, die dafür eine Voraussetzung bildet, das Träumen, das er als Fahrzeug dafür benutzt und das Sehen, das unmittelbare Wahrnehmen von Wahrheit und Wirklichkeit in diesen Räumen, letztlich ihres rein energetischen Ausdrucks, undenkbar. Darunter, „nicht zu denken“, stellt sich der Anfänger oft allerlei Wirres, zum Beispiel einen Zustand der Dumpfheit und Blödheit vor, wie er uns etwa von einem schweren Alkoholrausch her bekannt ist. Nicht denken, ist tatsächlich etwas ganz anderes. Nicht denken, könnte man gerade so gut als höchst entwickeltes, einsichtsvolles und intelligentes Denken verstehen.

Das, was „eingestellt“ wird, wenn das Denken angehalten wird, ist eine bestimmte Art des Denkens. Dieses beinhaltet das Drehen um sich selbst, das Kommentieren und Kontrollieren von allem, was einem widerfährt, das unbewusste, unaufmerksame, innerliche vor sich hin Plappern, das sich Beklagen über alles und jedes und das sich in gedanklichen, Emotionen schaffenden Reaktionen sich Gehen-Lassen bezüglich aller Situationen, in denen man sich als Opfer erfährt. Es ist das Denken des Durchschnittsmenschen, das durch eine schludrige, unbewusste, nicht wache Haltung allem gegenüber zustandekommt.

Das Gegenmittel, das diese Art des Denkens beendet, ist Wachheit, Bewusstheit. Der Krieger lässt sich nichts entgehen. Man kann daher den Zustand des Nichtdenkens auch einfach als Zustand erhöhter Aufmerksamkeit sehen. Sobald alle Energie in die Aufmerksamkeit geführt ist, bleibt keine für die Art nachlässigen Denkens übrig.

S. 251

Aus: Samuel Widmer Nicolet und Mitautoren: Echte Psychotherapie, Eine Psychotherapie für eine neue Zeit, Ein Lehrbuch, Anleitung zur Selbsterkenntnis als therapeutischer Prozess, Basic Editions, 2013

Natürlich gibt es auch diejenigen, die es nie lernen oder nicht lernen wollen, die Opfer bleiben wollen und nicht willens sind, die Verantwortung zu übernehmen. Sie wollen keine Krieger werden. Das Konzept des Kriegers fasst gut zusammen, zu welchem Wirklichkeitsverständnis und welcher

Lebenshaltung Therapie führen will. Und selbstverständlich gibt es auch diejenigen, bei denen man feststellen muss, dass sie es beim besten Willen einfach nicht schaffen, dass es ihnen an Intelligenz oder an Willensstärke fehlt, auf diesem Weg weit vorankommen zu können.

S. 79

Immer wieder ist es der eine Schritt, zu dem die Selbsterkenntnis einlädt: das Beobachten, das sich Hinwenden, das Einswerden. Es ist eine bewusste Haltung, eine Entscheidung. Kann ich für einmal all meinen Widerstand aufgeben und einsinken in das Unausweichliche, in das, was ich finde, wenn ich genau betrachte? Kann ich in mir selbst die Opferhaltung und die Täterschaft erkennen und ihren Hintergrund aufspüren? In den gewaltsamen und zum Teil extrem traumatisierenden Konflikten der Menschen ist es schwierig genug, die Seite des Opfers ganz in sich zu fühlen und zuzulassen. Es braucht viel Mut und Bereitschaft sich auch der Seite des Täters zu widmen, auch dort wirklich verstehen zu wollen. Auf dem Grund des Eins-Seins liegt Verstehen, ein tiefes Verstehen für mich und die Welt, für das Opfer und den Täter. Tiefes Verstehen bringt Ruhe, Stille; man ist vom Konflikthaften des Veränderns in der Stille des Verstehens angekommen. Von hier aus für Recht und Unrecht einzustehen, ist frei von Reaktion, ist frei von Aggression. Und wenn die Hand das Schwert führen muss, dann ist es das Herz, das die Hand aus der Stille und aus der Liebe herausführt.

S. 304

Frei zu werden von der Konditionierung auf ein angepasstes, mittelmässiges Leben, verlangt die exakte Prüfung und danach komplette Negierung eines jeden gewohnheitsmässigen Verhaltensmusters, in Beziehung, von Glaubenssätzen und Tabus. Das Denken als ein adäquates Werkzeug im Umgang mit dem Lebendigen zu betrachten, muss total negiert werden.

In der stillen Betrachtung seiner persönlichen Geschichte, in der Negation einer jeden Reaktion darauf, des Selbstmitleides zum Beispiel, der Opferhaltung, der Wut oder Ohnmacht, des Ungeleibtseins und der Einsamkeit, löst diese sich schliesslich als gefühlsmässige Wirklichkeit und als Form, an welche die Energie gebunden ist, auf.

Eine gewissenhafte Rekapitulation sowohl seiner persönlichen, wie später dann auch der kollektiven Geschichte bis in die Gegenwart hinein, ermöglicht dem leidenschaftlichen Bewusstseinsforscher das Negieren seiner Vergangenheit. Alles, was gründlich rekapituliert ist, kann schliesslich negiert werden. Nichts bleibt davon. Daraus kommt das, was die Krieger „die menschliche Form verlieren“ nennen.

[...] Nichts Besonderes sein müssen, nichts unbedingt zu wollen, alles, was ist, zulassen zu können, lässt einen zunehmend eine freie Energie sein.

S. 330

Aus: Samuel Widmer Nicolet: Letters to the World/ Briefe an die Welt, Briefe, Basic Editions, 2009

[Brief an die Unterdrückten] Sind wir nicht alle in irgendeiner Weise Opfer unserer Konditionierung, geknechtet, geknebelt, gefoltert in der Anpassung an irgendein System, eine Ideologie, einen Glauben, den wir zwar selbst geschaffen haben, der uns aber nichtsdestotrotz gefangen hält. Nirgends, wenn man gründlich sucht, findet man den Verursacher, den Verantwortlichen für unser Leid. Es sind nicht wirklich die Reichen und Mächtigen, die schuldig sind, die sich dies alles erdacht haben. Es sind weder die Behörden, noch die Geistlichen. Auch sie alle sind genauso wie die offensichtlich Unterdrückten Opfer der Gehirnwäsche, der Gedankenmuster, in die wir uns verfangen haben. Wer dann hat sie hervorgebracht?

Sind wir etwa alle Opfer und Täter zugleich? Sind wir etwa gleichzeitig betroffen und verantwortlich?

S. 125

[Briefe an die Dumme] Denn auch wenn du innerlich noch so kaputt gemacht worden bist, wenn du dich wirklich zu Recht als Opfer sehen kannst, schlummert in dir doch immer noch etwas Wahres, etwas Lebendiges, zu innerst drin die Liebe, der du dienen solltest. Und es ist trotz allem deine Verantwortung und liegt im Bereich deiner Möglichkeit, dafür zu erwachen.

S. 104

[Brief an die Behinderten] In Auseinandersetzungen zwischen Menschen, die lieben, und solchen, die nicht lieben, wird praktisch immer so empfunden, als wäre der Liebende der Täter, der Nicht-Liebende hingegen das Opfer. Das kann man auf den verschiedensten Ebenen der Auseinandersetzung beobachten, in Beziehungskrisen, in Gruppenstreitigkeiten, auf der internationalen Bühne. Tatsächlich ist es genau umgekehrt. Der Liebende ist immer das Opfer. Er empfindet sich aber nicht so und stellt sich auch nicht so dar. Im Gegensatz zum Nicht-Liebenden, der immer der Täter ist, dies aber grundsätzlich anders empfindet und darstellt. Dies ist eine der Hauptanwendungen des Abwehrmechanismus Projektion und ist verantwortlich für viel Unwahrheit in der Welt.

Lieber Bruder, liebe Schwester, die ihr behindert seid, euer Opfersein, resultierend aus dem Umgang von uns Menschen mit dem Leben, stellt euch in eine Pflicht. Schicksalhaft seid ihr aufgefordert, ein Fingerzeig zu sein für das, was wir alle nicht sehen wollen.

S. 191